

Projekt „Demographischer Wandel“



Phase 5 Wirkungsanalyse

-Demographie-Controlling-

Berichtszeitraum 2009

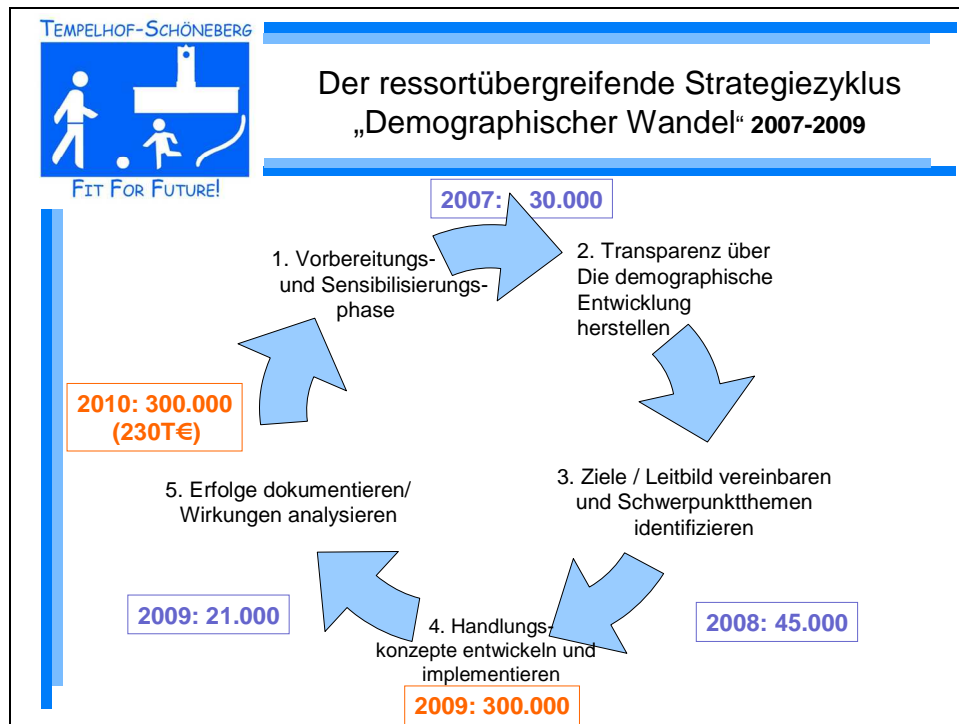
Inhaltsverzeichnis

I. Phase 5 Wirkungsanalyse – Maßnahmencontrolling	4
II. Erfolge im Handlungsfeld Wirtschaft und Bildung	6
1. Maßnahme „SKM – Schule kann mehr“	6
1.1 Kurzbeschreibung der Maßnahme	6
1.2 Zielerreichung im Berichtszeitraum 2009	7
2. Maßnahme „Entwicklung und Umsetzung eines Konzepts zu berufsrelevanten IT- und Handlungskompetenzen in HSA Lehrgängen“	8
2.1 Kurzbeschreibung der Maßnahme	8
2.2 Zielerreichung im Berichtszeitraum 2009	9
3. Maßnahme „Erweiterung der Angebote „Deutschkurse für Mütter/ Eltern“ in Kooperation mit Schulen und Kitas“	10
3.1 Kurzbeschreibung der Maßnahme	10
3.2 Zielerreichung im Berichtszeitraum 2009	11
4. Maßnahme „Beratung und Unterstützung der Geschäftsstraßen bei der Akquise von Projektmitteln“	12
4.1 Kurzbeschreibung der Maßnahme	12
4.2 Zielerreichung im Berichtszeitraum 2009	13
III. Erfolge im Handlungsfeld „Leben und Wohnen im Alter“	14
1. Maßnahme „Überblick über spezielle Wohnangebote in TS schaffen und Bürgern Informationen leicht zugänglich machen“	14
1.1 Kurzbeschreibung der Maßnahme	14
1.2 Zielerreichung im Berichtszeitraum 2009	15
2. Maßnahme „Zukunftsfähige Konzeption für Seniorenwohnhäuser am Beispiel von vier Seniorenwohnhäusern in Tempelhof-Schöneberg entwickeln und umsetzen“	16
2.1 Kurzbeschreibung der Maßnahme	16
2.2 Zielerreichung im Berichtszeitraum 2009	17
3. Maßnahme „Gesundheitsprävention- wohnortnahe Angebote und Räumlichkeiten bereitstellen“	18
3.1 Kurzbeschreibung der Maßnahme	18
3.2 Zielerreichung im Berichtszeitraum 2009	19
IV. Erfolge im Handlungsfeld „Kinder- und Familienfreundlichkeit“	20
1. Maßnahme „Quartiersentwicklung Waldsassener Str./ Tirschenreuther Ring“ ..	20
1.1 Kurzbeschreibung der Maßnahme	20
1.2 Zielerreichung im Berichtszeitraum 2009	22
V. Erfolge im Handlungsfeld „Integration“	24
1. Maßnahme „Ausstellungen und Veranstaltungen mit Interkultureller Ausrichtung organisieren (Crosskultur)“	24
1.1. Kurzbeschreibung der Maßnahme	24
1.2 Zielerreichung im Berichtszeitraum 2009	25

2. Maßnahme „Interkulturelle, generationenübergreifende Bibliotheksarbeit für Eltern und Großeltern mit Migrations-hintergrund“	26
2.1. Kurzbeschreibung der Maßnahme	26
2.2 Zielerreichung im Berichtszeitraum 2009	27
3. Maßnahme „Öffentlichkeitsarbeit zur Verbesserung eines schlechten Rufs von Schulen mit einem hohen Migrantenanteil“	29
3.1 Kurzbeschreibungen der Maßnahme:	29
3.2 Zielerreichung im Berichtszeitraum 2009	30
4. Maßnahme „Externe Umsetzungsbegleitung des Gesamtkonzepts zum Erwerb interkultureller Kompetenz“	31
4.1 Kurzbeschreibungen der Maßnahme:	31
4.2 Zielerreichung Im Berichtszeitraum 2009	32
VI. Erfolge handlungsfeldübergreifender Maßnahmen	33
1. Maßnahme „Aufbau und Struktur Ehrenamtlicher Arbeit im Bezirk weiterentwickeln“	33
1.1 Kurzbeschreibungen der Maßnahme	33
1.2 Zielerreichung Im Berichtszeitraum 2009	34
VII. Verzeichnis der Abschlussberichte	35

I. Phase 5 Wirkungsanalyse

Der im Zuge des Projekts erprobte ressortübergreifende Strategiezyklus „Demographischer Wandel“ umfasst fünf Phasen.¹ Im Herbst 2007 startete das Projekt mit einem dreitägigem Training zur Vorbereitung und Sensibilisierung und endet nunmehr mit der Phase 5 Wirkungsanalyse. In dieser Phase gilt es, die Durchführung und den Erfolg des ergriffenen Maßnahmenbündels umfassend zu dokumentieren und in Hinblick auf die beabsichtigten Wirkungen zu evaluieren.



Auch wenn die Wirkungen in Hinblick auf das Leitbild und die strategischen Ziele sich häufig erst langfristig und bei einer „flächendeckenderen Umsetzung“ der Maßnahmen im gesamten Bezirk messen lassen werden, so ist es doch im ersten Schritt möglich, die Erfolge und ersten Wirkungen einzelner Maßnahmen zu bewerten.

Zu diesem Zweck wurden im Zuge der Detailplanung und Umsetzung der Maßnahmen in Phase 4 die Ziele operationalisiert und sofern möglich geeignete Kennzahlen und Indikatoren für vier verschiedene Zielfelder entwickelt.

Der vorliegende Bericht ist als erste Fassung eines regelmäßigen Demographie-Controllings zu verstehen und umfasst daher eine Kurzbeschreibung jeder Maßnahme und eine Betrachtung der maßnahmenspezifischen Zielerreichung. Damit verbunden ist auch eine Bewertung in Hinblick auf die übergeordneten Ziele der Implementierung eines ressortübergreifenden Strategiezyklus.

Folgende übergeordnete Ziele des Gesamtprojekts „Demographischer Wandel“ bildeten dabei einen wichtigen Bezugsrahmen:

¹ Das Projekt wurde im Jahr 2007 bis 2009 mit insgesamt 96 T€ aus Modernisierungsmitteln der „Servicestadt Berlin“ finanziert. Die Umsetzung von Maßnahmen erfolgte durch Eigenmittel des Bezirks (2009: 300 T€).

- **Zielfeld Bürgerorientierung/Öffentlicher Auftrag:** Partizipation/Aktivierung (Zielgruppe möglichst vollständig erreichen und Nutzen für die Zielgruppen stiften)
- **Zielfeld Prozesse/Strukturen:** Vernetzung, Kooperation und Beteiligung verschiedener Akteure (Verwaltung, Politik, lokale Akteure wie z.B. Bildungseinrichtungen, freie Träger, soziale Einrichtungen..)
- **Zielfeld Wirtschaftlichkeit/Finanzen:** Nachhaltigkeit durch Refinanzierung der Maßnahmen sichern, Gewinnung zusätzlicher Ressourcen lokaler Akteure und Ehrenamtlicher
- **Zielfeld Mitarbeiter/Lernen und Entwicklung:** Sensibilisierung von Beschäftigten aller Hierarchieebenen für den demographischen Wandel, begleitende Qualifizierung

Im Jahr 2009 konnte erstmalig ein Teil der im Handlungskonzept beschriebenen Ziele und Maßnahmen finanziell untersetzt und in die Umsetzung gebracht werden. In einigen Fällen waren Ausschreibungen oder Interessenbekundungen vorzuschalten, weitere Akteure zu gewinnen sowie andere organisatorische, vorbereitende Maßnahmen (z. B. Einrichtung von Projektbüros) zu ergreifen. Die erzielten Ergebnisse beziehen sich daher meist auf eine Laufzeit von acht bis neun Monaten und sind vor diesem Hintergrund zu bewerten

In den folgenden Berichtsabschnitten wird die Zielerreichung in jedem Handlungsfeld anhand von Indikatoren und Kennzahlen in knapper Form aufgezeigt. Dies ermöglicht einem schnellen Überblick über die erreichten Ziele. Eine umfassende, auch qualitative Betrachtung sowie Erfahrungen in Zuge der Maßnahnumsetzung kann in den Abschlussberichten vertieft nachgelesen werden, die im Intranet zur Verfügung stehen.

Der unterschiedliche Charakter der Maßnahmen (z.B. Modelprojekte, Konzeptionelle Arbeit, quartiersbezogene Maßnahmen unter Einbindung von Akteuren und Bürgern vor Ort) führte dabei zu Unterschieden in der Darstellung.²

² Vor diesem Hintergrund wurde auch darauf verzichtet, den Maßnahmeverantwortlichen ein standardisiertes Berichtsformat für die Abschlussberichte vorzugeben.

II. Erfolge im Handlungsfeld Wirtschaft und Bildung

1. Maßnahme „SKM – Schule kann mehr“

1.1 Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ausgehend vom Leitbild des Bezirks wurde als wichtiges Strategisches Ziel die „Profilierung des Bezirks als attraktiven Standort für Bestandsunternehmen und die Ansiedlung von Unternehmen“ definiert. Die Gewinnung von geeignetem Nachwuchs, der den Anforderungen der heutigen Arbeitswelt gerecht wird, war und ist aus Sicht der Beteiligten ein ausschlaggebender Faktor. Die Initiierung und Ausweitung von Kooperationen zwischen Unternehmen und Schulen steht daher im Mittelpunkt dieser Maßnahme.

Eine vorangehende Erhebung von Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen zum Zweck der Berufsorientierung hat ergeben, dass Gymnasien im Bezirk einen erheblichen Nachholbedarf haben. Das Modellprojekt „SKM“ an der Georg-Büchner-Oberschule soll diesem Bedarf Rechnung tragen und später auf andere Schulen übertragen werden.

Es wurde als schwerer Mangel erkannt, dass wirtschafts- und/oder berufsorientierte Lehrinhalte in gymnasialen Lehrplänen nicht vorgesehen sind. Diesem Mangel durch Arbeitsgemeinschaften, Kooperationsprojekten mit lokalen KMUs etc. abzuwehren, ist Ziel des Projektes SKM. SKM bezeichnet ein koordiniertes Maßnahmenpaket, mit dem durch freiwillige zielgerichtete Aktivitäten wirtschafts- und arbeitsweltorientierte Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt werden (Bericht siehe Anlage im Anhang).

Ziel des Modellprojektes SKM (Schule Kann Mehr) ist es, beispielhaft an der Georg-Büchner-Oberschule (Gymnasium), ein schulspezifisches Konzept zur Vermittlung wirtschaftlicher Inhalte bzw. Kenntnisse und zur Berufs- und Studienorientierung zu entwickeln und nachhaltig zu etablieren.

Die Einbeziehung der Wirtschafts-, Arbeits- und Berufswelt als Bildungsgegenstand und die Förderung von Kompetenzen zur Gestaltung zukünftiger Alltags- und Lebenssituationen stehen hierbei im Vordergrund.

Neben dem fachlichen Schulunterricht wird die Nähe zu Wirtschaft und Berufsleben bewusst und erlebbar in den Schulalltag integriert.

Da der Lehrkörper an Gymnasien für die umfangreichen, zeitintensiven Koordinationsmaßnahmen keine Kapazitäten frei hat, wird eine Honorarkraft beschäftigt. Die Maßnahme soll in ein Gesamtkonzept (Ende 2010) münden, dass im Erfolgsfall als Modell für andere Berliner Gymnasien dienen soll.

1.2 Zielerreichung im Berichtszeitraum 2009

I 0 Profilierung des Bezirks als attraktiven Standort für Bestandsunternehmen und die Ansiedlung von Unternehmen			
I 2 Kooperationen von Unternehmen und Schulen steigern			
I 21 Absprachen mit Unternehmen und Schulen zur Initiierung neuer Schulkooperationen treffen (insbesondere auch Gymnasien gewinnen, Stärkung der Berufsorientierung) - Maßnahme Schule kann Mehr "SKM"			
Zielfeld Kunden-/Zielgruppenorientierung	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Stärkung der Berufs- und Studien- und Arbeitsweltorientierung in der Schule allgemein	Beteiligungsgrad der Schüler an konkreten SKM-Maßnahmen in % der gesamten Schülerzahl	19%	18 Kunst-LK 34 Plakate und Gewerbetreibende 20 Wirtschaftsdialog 12 Chemie-LK 30 Berufswahlpass
Entwicklung von Projekten/Inhalten im Rahmen des Unterrichts, vor Ort in Unternehmen und Hochschulen	- %Anteil FB - Anzahl initiierte Projekte (mind.2 lt. Wirkungsmatrix)	41,7% 5 Projekte	- Biologie, Kunst, Latein, Chemie Politikwiss./SK, (5 FB von 12)
Anteil der Schule als Informationsquelle/Vermittler zur Berufs-, Studien- und Arbeitsweltorientierung bei der mit Projektaktivitäten erreichten Zielgruppe steigern	%-Anteil der Schule % Anteil der erreichten Zielgruppe	10,70%	-Vorher- Befragung Juli 2009 (Null-Erhebung) - Auswertung bei Zielgruppe noch nicht möglich
Erhöhung des Anteils der Schüler, die sich für naturwissenschaftliche und technische Berufe interessieren um Nachwuchsmangel zu begegnen	%-Anteil der Schule %-Anteil der beabsichtigten Zielgruppe	21,20%	- Vorher- Befragung Juli 2009 m. allen Schülern - Auswertung bei Zielgruppe noch nicht möglich
Erarbeitung eines übertragbaren Konzepts zur Stärkung der Berufs- und Studienorientierung für Gymnasien in allen Klassenstufen	Konzept liegt vor: ja/nein	teilweise, Bausteine vorhanden	Fertigstellung Ende 2010
Zielfeld Prozesse/Strukturen	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Beteiligung der Schüler/Schülerinnen an der Erhebung der Ausgangssituation und Konzeptentwicklung durch standardisierte Befragung	Teilnehmerquote insgesamt	100%	600 Schüler aller 6 Jahrgangsstufen
Kooperationen / Aktivitäten zwischen Unternehmen und GBO	Anzahl Kooperationspartner / Aktivitäten	12	
Zusammenarbeit mit Hochschulen initiieren und etablieren	Anzahl Hochschulen	1	Kontaktaufnahme Beuthhochschule
Wirtschaftsdialoge einführen und etablieren	Anzahl Dialoge pro Jahr	2	2 Unternehmer
Zielfeld Finanzen/Wirtschaftlichkeit	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Nachhaltigkeit durch Refinanzierung der Maßnahmekosten über die Budgetierung sichern (Produkt 79103)	Refinanzierungsquote in %	100%	lt. Testbudgetierung 2011
Gewinnung Ehrenamtlicher (Unternehmer, Eltern etc.) die sich an der Konzeption und Umsetzung einzelner Aktivitäten beteiligen	Anzahl Ehrenamtliche	3	
Zielfeld Lernen und Entwicklung	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Einbindung und Qualifizierung des Lehrerkollegiums der ausgewählten FB und Jahrgänge bei der Umsetzung des Konzepts	- Anteil der FB - Anteil der Lehrer in den FB	41,7% 20%	5 von 12 FB beteiligt 5 Lehrer von 25 FB-Lehrkräften

2. Maßnahme „Entwicklung und Umsetzung eines Konzepts zu berufsrelevanten IT- und Handlungskompetenzen in HSA Lehrgängen“

2.1 Kurzbeschreibung der Maßnahme

Für die Realisierung eines Pilotprojektes "Berufliche Basisqualifikation und Berufsfelderkundung" ab Herbst 2009 wurde folgende Maßnahmen ergriffen:

- Erstellung eines detaillierten Konzeptes zur Integrierung in die Studententafel (HSA / VHS / Schulaufsicht - 1. Halbjahr '09)
- Identifizierung und Durchführung der erforderlichen Lehrerqualifizierung (HSA / VHS / Schulaufsicht - Ende 1. Halbjahr '09; Schulaufsicht sondiert Ergänzungsfinanzierung)

Berufliche Basisqualifikation und Berufsfelderkundung:

EDV Grundqualifikation: (Zertifikatsabschluss "Xpert ECP-Basiszertifikat")

- Grundlagen der EDV;
- Grundlagen der Textverarbeitung
- Grundfertigkeiten im Umgang mit den Internet;
- berufsrelevante Vorbereitungen im Feld 'Bewerbung' (Erstellung und Präsentation einer Bewerbungsmappe).
- evtl. Erweiterung durch die Abschlusszertifikate Textverarbeitung und Präsentation oder Tabellenkalkulation

Soziale Kompetenzen

Trainingssequenzen zur Team- und Konfliktfähigkeit

Berufsfelderkundung

Erarbeitung/Recherche von Grundkenntnissen über bestimmte Berufsfelder; formale und inhaltliche Anforderungen für eine Berufsausbildung in den betr. Berufsfeldern kennen lernen; Recherche welche Betriebe/KMUs gibt es im Umfeld – Kontakte zu KMUs; Bewerbungstraining

Praktikum – Ziel: Übernahme in eine Lehrstelle

A. (begleitetes) Praktikum

- die konkrete Arbeitssituation in Betrieben des ersten Arbeitsmarktes selber kennen lernen;
- einen realistischen Plan zur Erreichung eines selbst gesteckten (Berufs-) Ziels entwickeln;
- Eigene Fähigkeiten in dem entspr. Berufsfeld kennen lernen
- Teilnahme am Arbeitsprozeß

B. Praktikum (4-6 Wochen wenn möglich im gleichen Betrieb wie das erste) und praktikumsbegleitende Förderung

- Eigene Fähigkeiten in dem entspr. Berufsfeld kennen lernen
- Teilnahme am Arbeitsprozess

C. Praktikumsbegleitende Förderung: Vermittlung von erforderlicher Bildungsqualifizierung in Zusammenarbeit mit dem Betrieb

"Hintergrundarbeit" während des Projektes:

Kontaktaufnahme mit KMUs, Informationen über Fördermöglichkeiten für KMUs für Praktikums- und Lehrstellenplätze

2.2 Zielerreichung im Berichtszeitraum 2009

II 0 Ausschöpfung aller Bildungspotentiale und damit Bereitstellung von qualifizierten Nachwuchs für die Unternehmen vor Ort			
II 1 Verbesserung der Schulabschlüsse/ Verminderung der Drop-out-Quoten			
II 13 Entwicklung und Umsetzung eines Konzepts zu berufsrelevanten IT- und Handlungskompetenzen in HSA Lehrgängen (Module des Lehrgangssystems Xpert up) Integriertes Konzept: Soziale, interkulturelle und ggf. fremdsprachliche Kompetenzen (MSA seit Schuljahr 2009/2010)			
Zielfeld Kunden-/Zielgruppenorientierung	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Bildungsbenachteiligung abbauen durch Anreicherung der HSA- und MSA Abschlüsse mit berufsrelevanten Inhalten: Erarbeitung eines übertragbaren Konzepts zu berufsrelevanten IT- und Handlungskompetenzen in HSA- und MSA- Lehrgängen	Konzept liegt vor: ja/nein	ja, erfüllt	
Durchgängige Teilnahme der Klassen an den Maßnahmen und den Prüfungen für den Erwerb des Xpert-Basiszertifikats	Teilnahmequote	77%	4 Gruppen aus 2 Klassen (48 TN) 37 Schüler haben durchgängig teilgenommen
Erfolgreiche Teilnahme der Klassen an den Xpert-Prüfungen	Erfolgsquote Xpert-Prüfungen	97%	36 von 37 Prüfungsteilnehmern haben bestanden
Zielfeld Prozesse/Strukturen	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Dauerhafte Integration des Konzepts in HSA- und MSA-Lehrgängen durch Einbindung in die Stundentafel	Bestandteil der Stundentafel	teilweise erfüllt	MSA: Einbindung steht aus, ebenso weitere Module
Vermittlung von Sozialkompetenzen (Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit etc.)	Bestandteil des Konzepts	erfüllt	
Dauerhafte Integration des Konzepts in HSA- und MSA-Lehrgängen durch Einbindung in den Unterricht (über Arbeitslehre hinaus)	Umsetzung Konzept	erfüllt	
Vernetzung/Kontaktaufnahme mit kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) zur Gewinnung von Praktikums- und Lehrstellenplätze	Anzahl der Kontaktaufnahmen mit KMUs	0	überfordert derzeit Kapazitäten des Kollegiums
	Anzahl erfolgreicher Vermittlungen	0	überfordert Kapazitäten des Kollegiums
Zielfeld Finanzen/Wirtschaftlichkeit	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Nachhaltigkeit durch Refinanzierung der Maßnahmekosten über die Budgetierung sichern (Produkt 79728)	Refinanzierungsquote in %	100%	lt. Testbudgetierung 2011
Nutzung vorhandener Erfahrungen, Kompetenzen, Materialien sowie Prüfungssysteme gewährleisten	Ja/Nein	Ja, in vollem Umfang	enge Kooperation
Erweiterbarkeit, Modularität des Konzepts sicherstellen	Ja/Nein	Ja, in vollem Umfang	
Übertragbarkeit des Konzepts auf andere Bildungseinrichtungen durch Bereitstellung von Konzepten und Materialien	Ja/Nein	Ja	
Zielfeld Lernen und Entwicklung	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Einbindung und Qualifizierung des Lehrerkollegiums zur Umsetzung des Konzepts - Durchführung von 2-tägigen Intensivseminaren	Teilnahmequote Lehrer aus dem Kollegium	100%	8 Lehrer/ Lehrerinnen
Durchführung einer 2. Lehrerqualifizierung in einer Praxisphase mit erfahrenen Dozenten inkl. Beratung	Teilnahmequote Lehrer	100%	8 Lehrer/ Lehrerinnen

3. Maßnahme „Erweiterung der Angebote „Deutschkurse für Mütter/Eltern“ in Kooperation mit Schulen und Kitas“

3.1 Kurzbeschreibung der Maßnahme

Seit 1998 führt die VHS TS gemeinsam mit den anderen Innenstadtbezirken niedrigschwellige und wohnortnahe Angebote für Mütter von Migrant*innenkindern in Schulen, Kitas und schulnahen Einrichtungen durch. Mit diesen Angeboten wird die schulische Entwicklung der Kinder gefördert, die Zusammenarbeit der Schulen mit den Eltern verbessert sowie die soziale und berufliche Integration der Mütter unterstützt. Viele Kursteilnehmerinnen haben im Herkunftsland nur wenige Jahre die Schule besucht und leben schon lange in Deutschland, ohne bisher an einem Deutschkurs teilgenommen zu haben. Die große Akzeptanz dieser Kurse zeigt, wie wichtig es ist, die Frauen „vor Ort“ abzuholen und ihnen Bedingungen zu bieten (z.B. Kinderbeaufsichtigung, niedriges Entgelt), die es ihnen erst ermöglichen, Deutsch zu lernen.

Da viele Teilnehmerinnen an den Mütterkursen wenig über die unmittelbare Umgebung und die Geschichte ihres Wohnumfeldes kennen, entwickelt die VHS in Kooperation mit dem Tempelhof-Museum ein Projekt „**Deutsch lernen im Museum**“. Teilnehmer erkunden die lokale Kultur, erwerben landeskundliches und Interkulturelles Wissen und setzen dies in Beziehung zu ihren Herkunftsländern.

Seit diesem Jahr ist es in einigen Mütter-/Elternkursen möglich, **Deutsch auch am Computer** zu erlernen. Da IT-Kompetenzen inzwischen in vielen Bereichen des täglichen Lebens eine große Rolle spielen, sollen gerade auch Migrant*innen aus eher bildungsfernen Schichten die Möglichkeit erhalten, in diesem Bereich zusätzliche Fertigkeiten zu erwerben.

Viele Praktiker/Praktikerinnen beklagen das fehlende Engagement der Eltern in Bezug auf die bildungsmäßige Förderung ihrer Kinder. Um auf den gesteigerten Bedarf zu antworten, die Eltern mit Migrationshintergrund über den Spracherwerb hinaus noch näher an die Schule, bzw. die Kita heranzuführen und sie auch für eine aktive Partnerschaft mit der Schule / Kita ihrer Kinder zu gewinnen, haben die Volkshochschulen der Berliner Innenstadtbezirke daher die „Mütter- /Elternkurse“ thematisch weiter ausgebaut und ein **Elterncurriculum** erarbeitet. Auf der Basis dieses Curriculums wurden dann geeignete Unterrichtsmaterialien erstellt, die in den Kursen eingesetzt werden können.

Die Nachfrage nach Mütter-/Elternkursen im Bezirk ist nach wie vor sehr groß. Die Ausweitung des Programms war und ist jedoch davon abhängig, ob Schulen und Kitas Räume in ausreichender Anzahl zur Mitnutzung zur Verfügung stellen können.

3.2 Zielerreichung im Berichtszeitraum 2009

II 0 Ausschöpfung aller Bildungspotentiale und damit Bereitstellung von qualifizierten Nachwuchs für die Unternehmen vor Ort			
II 4 Verbesserung der Sprachkompetenzen und Sozialkompetenzen inkl. Maßnahmen für Erwachsene			
II 42 Erweiterung der Angebote „Deutschkurse für Mütter/ Eltern“ in Kooperation mit Schulen, Kitas (auch Heranführung der Eltern an schulische Mitwirkung)			
Zielfeld Kunden-/Zielgruppenorientierung	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Ausbau und Intensivierung des Angebots für Mütterkurse um x%	Steigerung der UE um x%	6%	6 Standorte, 776 UE, 131 TN
Gewinnung zusätzlicher Teilnehmerinnen	Anzahl zusätzlicher Teilnehmerinnen	32	3 Kurse an drei neuen Standorten 444 UE
Zusätzliches Prüfungstraining ausbauen	Anzahl zusätzlicher Teilnehmerinnen	21	24 Unterrichtseinheiten (UE)
Zielfeld Prozesse/Strukturen	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Einführung des neu konzipierten Elterncurriculums zur Vermittlung von Wissen über Schule, Schulsystem, Förderungsmöglichkeiten der Kinder	Bestandteil des Unterrichtskonzept	ja, erfüllt	
Enge Kooperationen der VHS mit Grundschulen, Kitas und andere stadtteilnahe Einrichtungen (z.B. Nachbarschaftsheime, Kultureinrichtungen) ausbauen	Anzahl der Kooperationen	23	
	Steigerung der Zahl der Kooperationen	13,04%	3 neue Kooperationspartner
Zielfeld Finanzen/Wirtschaftlichkeit	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Nachhaltigkeit durch Refinanzierung der Maßnahmekosten über die Budgetierung sichern (Produkt 79870)	Refinanzierungsquote in %	100%	lt Testbudgetierung 2011
Gewinnung zusätzlicher Ressourcen von lokalen Akteuren (hier Unternehmerverband)	Ja/Nein	Nein	in 2010 zu erwarten (5000€ vom Verband der chemischen Industrie)
Zielfeld Lernen und Entwicklung	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Einbindung und Qualifizierung der Dozenten zur Umsetzung des neuen Elterncurriculums	Teilnahmequote Kursleiterkonferenzen	70%	Kursleiter

4. Maßnahme „Beratung und Unterstützung der Geschäftsstraßen bei der Akquise von Projektmitteln“

4.1 Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die hier beschriebene Maßnahme ist ein weiterer wesentlicher Baustein der Gesamtstrategie zur „Profilierung des Bezirks als attraktiven Standort für Bestandsunternehmen und die Ansiedlung von Unternehmen.“ Fast alle Arbeitsgemeinschaften der Geschäftsstraßen sind auf das ehrenamtliche Engagement der anliegenden Gewerbetreibenden angewiesen. Diese sind neben ihrer Selbständigkeit nicht in der Lage, sich mit den komplexen Vorschriften der bestehenden Förderprogramme auseinanderzusetzen.

In der Vergangenheit wurde bewiesen, dass bei einer entsprechenden Betreuung und Beratung der Arbeitsgemeinschaften bzgl. der Verwendung von Fördermitteln erfolgreiche und nachhaltige Projekte angeschoben und durchgeführt werden können. Es konnten vielfältige positive Effekte, z.B. bei der Standortentwicklung und –vermarktung sowie im Bereich der Ausbildung erzielt werden.

Darüber hinaus können mit den akquirierten Projektmitteln dauerhafte Strukturen für eine effektive Arbeit im Sinne eines professionellen Geschäftsstraßenmanagements bzw. Kiezmanagements geschaffen werden, welches neben einem positiven Standortimage auch direkte Verbesserungen für die Gewerbetreibenden, deren Kunden und die Bevölkerung nach sich zieht.

Für das Modellprojekt wurde der Mariendorfer Damm ausgewählt, um auch von den vom Tempelhofer Hafen ausgehenden Impulsen zu profitieren. Es gibt im Bereich des Marktes einen Kreis von aktiven Gewerbetreibenden, deren Bemühungen so nachhaltig unterstützt werden sollten.

Aus den klassischen Projektmitteln war diese Aufgabe nicht zu finanzieren. Es werden zusätzliche personelle Kapazitäten benötigt (intern oder extern), die beim Antragstellen und bei der Durchführung beraten und betreuen.

Wie aus dem Bericht in der Anlage hervorgeht, wurden im Jahr 2009 eine Reihe vorausgehender Schritte vollzogen, die als Voraussetzung für die oben genannten Ziele erforderlich waren.

4.2 Zielerreichung im Berichtszeitraum 2009

I 0 Profilierung des Bezirks als attraktiven Standort für Bestandsunternehmen und die Ansiedlung von Unternehmen			
I 3 Geschäftsstraßenmanagement ausbauen			
I 32 Beratung und Unterstützung der Geschäftsstraßen bei der Akquise von Projektmitteln			
Zielfeld Kunden-/Zielgruppenorientierung	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Vermeidung von weiterem Downsizing in der Geschäftsstraße/Bezirksregion	Filialisierungsgrad	32%	- Ausgangslage bei Projektbeginn / Bestandszahlen - keine Änderung möglich während kurzer (5 Monate) Projektlaufzeit - punktuelle positive Effekte durch Aktionen
Stärkung der Wirtschaftskraft als Ausgangsgröße	Kaufkraft-Index	89	
Aufwertung/Attraktivitätssteigerung des Standortes für Gewerbetreibende	Passantenfrequenz an Werktagen an Wochenenden (WE)	Werktags 598 WE 649	
Zielfeld Prozesse/Strukturen	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Aufbau, Aktivierung und Pflege von Akteursstrukturen und Netzwerken (erste Phase Einzelhändler)	Anzahl der aktivierten Gewerbetreibenden	22	monatliche Treffen initiiert
Gewinnung weiterer Akteure (Gebäudeeigentümer, Unternehmer, Vereine)	Anzahl Akteure	1	Bestandserhebung der Akteure liegt vor, IG Markt kam dazu
Übernahme ehrenamtlicher Funktionen für die Akteursgemeinschaft	Anzahl der Gewerbetreibenden	4	IG Ma'Damm revitalisiert bzw. neu konstituiert
Konzeption und Durchführung konkreter Gemeinschaftsaktionen	Anzahl der Aktionen/Kooperationen	1	weitere Vorschläge liegen vor, Umsetzung 2010
Entwicklung von Kooperationen mit Schulen in der Nachbarschaft	Steigerung der Zahl der Kooperationen	0	- offen, wäre ein Feld für 2010 - konkrete Vorschläge liegen vor
Zielfeld Finanzen/Wirtschaftlichkeit	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Nachhaltigkeit durch Refinanzierung der Maßnahmekosten über die Budgetierung sichern (Produkt 79103)	Refinanzierungsquote in %	100%	lt. Testbudgetierung 2011
Gewinnung zusätzlicher Ressourcen (Projektmittel) aus diversen Fördertöpfen	€	0	- Beratung der Akteure erfolgt bzgl. Fördermöglichkeiten/-programmen - wg. kurzer Laufzeit und Ablauf von Fristen erfolgten keine Akquisitionen/Anträge
Gewinnung zusätzlicher Ressourcen von lokalen Akteuren (z.B. Mitgliedsbeiträge o.ä.)	Ja/Nein	Nein	- Konzeptbestandteil - Beteiligungsmodell im Aufbau
Zielfeld Lernen und Entwicklung	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Schulung/Beratung der Akteure im Hinblick auf Profil- u. Leitbildentwicklung, Aufbau von Organisationsstrukturen, Marketing und PR-Arbeit, Anleitung zur Durchführung von Aktionen und Imagekampagnen	Erstellung Leitfaden	100%	Leitfaden liegt vor

III. Erfolge im Handlungsfeld „Leben und Wohnen im Alter“

1. Maßnahme „Überblick über spezielle Wohnangebote in TS schaffen und Bürgern Informationen leicht zugänglich machen“

1.1 Kurzbeschreibung der Maßnahme

Viele Menschen haben nicht nur den Wunsch, im Alter so lange wie möglich fit und aktiv zu sein, sondern wollen auch im Falle einer Pflegebedürftigkeit in ihrer gewohnten Umgebung bleiben. Ziel der Maßnahme war daher, einen Überblick über spezielle Wohnangebote in Tempelhof-Schöneberg auch für den Fall der Pflegebedürftigkeit zu schaffen: Servicehäuser, Betreutes Wohnen, ambulant betreute Wohngemeinschaften, barrierefreies/-armes Umfeld, gemeinschaftliche Wohnformen und Informationen über Beratungs- und Umsetzungsmöglichkeiten für Wohnraumanpassungen zusammenstellen.

Gegenwärtig werden auf Bundes- und Landesebene und im Bezirk Tempelhof-Schöneberg (Koordinierungsstelle Rund ums Alter, Gerontopsychiatrischer Verbund u. a.) in unterschiedlicher Form Informationen zu Wohnmöglichkeiten für ältere Menschen auch im Fall der Pflegebedürftigkeit angeboten. Die Informationen sind unterschiedlich strukturiert, regelmäßig ergänzungs- und aktualisierungsbedürftig. Der Zugang zu diesen Informationen in gebündelter, einfach zugänglicher Form ist gegenwärtig nicht gewährleistet. Insbesondere gibt es keine einheitlichen Definitionen und keine Informationen zu Preisen und zur Qualität des Angebots.

Eine ressortübergreifende Arbeitsgruppe sollte eine Konzeption zur Zusammenführung der Informationen und deren dauerhaften Pflege erarbeiten und umsetzen. Da der Bezirk keine Gütesiegel vergeben kann, sollte bezüglich der Qualitätsbewertung von Angeboten die Einrichtung einer Internetplattform zum Erfahrungsaustausch geprüft werden.

Im Zuge der Arbeit wurde das Informationsangebot auf alle relevanten Themen zu Leben und Wohnen im Alter ausgeweitet und in einem Internetauftritt der Öffentlichkeit verfügbar gemacht.

- **Wohnen im Alter**
Überblick über spezielle Wohnangebote in TS schaffen: Servicehäuser, Betreutes Wohnen, barrierefreies/-armes Umfeld, gemeinschaftliche Wohnformen schaffen. Informationen über Beratungs- und Umsetzungsmöglichkeiten für Wohnraumanpassungen
- **Pflege und unterstützende Leistungen**
Pflegedienste, Tagespflegestätten, Pflegewohngemeinschaften, wo sind die Unterschiede? Spezielle Angebote zur Unterstützung im Senioren- und Pflegealltag.
- **Aktiv im Alter**
Teilhabemöglichkeiten an Bildung und Kultur, Ehrenamtliches Engagement, Seniorenvertretung, Angebote der Seniorenbetreuung etc.
- **Wenn die Rente nicht reicht**
Informationen über soziale Sicherungssysteme und Arbeit im Rentenalter

1.2 Zielerreichung im Berichtszeitraum 2009

I O Eigenständiges und selbstbestimmtes Leben Älterer ermöglichen, auch im Fall der Pflegebedürftigkeit			
I 1 Altersgerechte Verbesserung der Wohnungsbestände und des Wohnumfeldes / ergänzender Neubau			
I 21 Überblick über spezielle Wohnangebote in TS schaffen: Servicehäuser, Betreutes Wohnen, etc. , barrierefreies/-armes Umfeld , gemeinschaftliche Wohnformen schaffen. Informationen über Beratungs- und Umsetzungsmöglichkeiten für Wohnraumanpassungen zusammenstellen			
<p><i>Hinzu kamen u.a. folgende Maßnahme-Ziele:</i></p> <p>I21 Erstellung einer Liste: Hausnahe Pflegedienst- und Dienstleistungsanbieter</p> <p>II31 Auflistung aller Freizeitangebote in Freizeiteinrichtungen (Bezirk, Träger, Kirchen) für Senioren im Bezirk</p> <p>V11 Informationsmaterial zu sozialen Sicherungssystemen, der räumlichen Ansiedlung in den Sprechzeiten, den Ansprechpartner/innen, Erreichbarkeit</p>			
Zielfeld Kunden-/Zielgruppenorientierung	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Umfassende, aktuelle Bereitstellung von Informationen zum selbstbestimmten Leben und Wohnen im Alter	Internetauftritt realisiert	Ja	seit 9.12.2009
Bedarfsgerechte Bereitstellung von Informationen www.berlin.de/tempelhof-schoeneberg/leben-und-wohnen	Anzahl der Internetzugriffe (Clickrate) / Monat	>1200 Besuche /Monat	Platz 7 im Ranking nach nur zwei Monaten, positives Nutzer-Feedback
Zielfeld Prozesse/Strukturen	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Ressortübergreifende Zusammenarbeit unter Einbindung lokaler Akteure	Anzahl Ressorts und Akteure	6	drei interne und drei externe Akteure
Aktive Einbindung der Anbieter/Akteure von Wohnangeboten, Leistungen rund um Pflege etc. (Kiezatlas)	Anzahl Kooperationspartner	0	Frühjahr 2010: Aktivierung der ca. 160 Akteure über Kiezatlas
Regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit (Presse) um Bekanntheitsgrad des neuen Informationsangebots im Internet zu steigern	Anzahl Presseveröffentlichungen	3	Berliner Zeitung, Morgenpost, Wochenblatt
Bekanntheitsgrad des neuen Informationsangebots im Internet durch Flyer steigern	Druckauflage	10.000	10.000
	Anzahl Standorte	150	zuzüglich Betreuer
Zielfeld Finanzen/Wirtschaftlichkeit	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Nachhaltigkeit durch Refinanzierung der Maßnahmekosten über die Budgetierung sichern (Produkt 79075)	Refinanzierungsquote in %	100%	lt. Testbudgetierung 2011
Zielfeld Lernen und Entwicklung	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Einbindung und Information von Mitarbeitern/Leitungskräften zur Qualifizierung der Beratung	Anzahl Mitarbeiter in den betroffenen FB	140	Soziales, Gesundheit

2. Maßnahme „Zukunftsfähige Konzeption für Seniorenwohnhäuser am Beispiel von vier Seniorenwohnhäusern in Tempelhof-Schöneberg entwickeln und umsetzen“

2.1 Kurzbeschreibung der Maßnahme

Wohnen im Alter ist eine Schlüsselfrage des Demographischen Wandels. In Bezirken mit geringem Neubaupotenzial für altersgerechtes Wohnen ist die Anpassung und Entwicklung vorhandener Wohnungsbestände eine zentrale Herausforderung.

Berlinweit gibt es Probleme mit den so genannten „Seniorenwohnhäusern“. Im Zuge der Maßnahme sollte eine zukunftsfähige (auch übertragbare) Konzeption für vier unterschiedliche Seniorenwohnhäuser in Berlin Tempelhof-Schöneberg entwickelt werden. Im Mittelpunkt stehen nicht nur die Seniorenwohnhäuser, sondern auch die angrenzende Nachbarschaft, wobei es um die Entwicklung von Mehrgenerationennachbarschaften im Bestand geht. Die Konzeption wird bewusst für vier Seniorenwohnhäuser angedacht, damit unterschiedliche Rahmenbedingungen Beachtung finden. Die Konzeption muss so ausgerichtet sein, dass einerseits konkret mit der Umstrukturierung von Seniorenwohnhäusern in Tempelhof-Schöneberg begonnen wird und andererseits die Konzeption auf andere Seniorenwohnhäuser in Berlin übertragbar ist. Zunächst sollen die folgenden vier Seniorenwohnhäuser in Tempelhof-Schöneberg berücksichtigt werden:

- Westphalweg 7
- Lichtenrader Damm 51-57
- Winterfeldstraße 70
- Bülowstraße 94/95

Bausteine im Einzelnen:

- Detaillierte Konzeption für die vier ausgewählten Seniorenwohnhäuser, u.a. Bedarfserhebung vor Ort. Das betrifft sowohl die Nachfrageseite wie auch die Angebotsseite (Modernisierungsmaßnahmen bei der Gewobag). Anpassung der geplanten Modernisierungsmaßnahmen an die Nachfrageseite und die Gesamtkonzeption für die Seniorenwohnhäuser.
- Der gemeinnützige Träger Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V. stellt für ein Jahr seine Erfahrungen und Kompetenzen sowie einen Sozialarbeiter zur Verfügung, der in den Häusern Strukturen schaffen sollte, die langfristig das Wohnenbleiben auch im Alter, wenn man hilfs- und pflegebedürftig ist, gewähren. Dabei stellen die Seniorenwohnhäuser einen Kristallisationspunkt dar, von dem aus sowohl gegenseitige Hilfe wie auch professionelle Dienst- und Pflegeleistungen für die Nachbarschaft organisiert werden.

2.2 Zielerreichung im Berichtszeitraum 2009

I O Eigenständiges und selbstbestimmtes Leben Älterer ermöglichen, auch im Fall der Pflegebedürftigkeit			
I 3 Entwicklung von Mehrgenerationennachbarschaften in Teilräumen mit überproportional hohem Anteil Älterer			
I 32 Zusammenarbeit mit Wohnungsunternehmen, freien und privaten Trägern zur Realisierung von Mehrgenerationennachbarschaften: Zukunftsfähige Konzeption am Beispiel von 4 Seniorenwohnhäusern entwickeln und umsetzen i.V. mit Maßnahme 112 Nachrüstungskonzepte für Geschosswohnungen mit Wohnungsunternehmen erarbeiten			
Zielfeld Kunden-/Zielgruppenorientierung	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Teilhabe an Gemeinschaftsaktivitäten (Bildung, Kultur, Freizeit, Gesundheit), Beratung und Betreuung durch Sozialarbeit bedarfsorientiert ermöglichen	Anzahl Standorte	2 von 4	An zwei Standorten: sind andere Träger aktiv
	Beteiligungsquote	40%	Westphalweg, 20% Winterfeldtstr. 45%
Bereitstellung kostengünstiger haushaltsnaher Dienstleistungen oder kostenlose Bereitstellung durch Gewinnung Ehrenamtlicher	Anzahl Standorte	2 von 4	Entwurf von Service- und Betreuungskonzepte liegen vor
	Anzahl Ehrenamtliche		Bereitschaft: 6% lt. Bewohnerbefragung
Wohnenbleiben auch im Fall der Pflegebedürftigkeit ermöglichen (in Pflegewohngemeinschaften, Pflegedienste im Haus)	Nachrüstungskonzepte	ja, erarbeitet	
	Anteil barrierearmer Wohnungen	33%	nur am Standort Lichtenrader Damm
Bauliche Veränderungen herbeiführen	Anteil umgesetzter Maßnahmen	0	steht aus, Beginn 2010
Zielfeld Prozesse/Strukturen	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Ressortübergreifende Zusammenarbeit unter Einbindung lokaler Akteure	Anzahl Ressorts und Akteure	9	drei interne und 6 externe Akteure
Beteiligung der Bewohner an der Konzeption durch Befragung und Veranstaltungen: Bestands- und Bedarfserhebung	Beteiligungsquote	66%	zwischen 46% und 86% an vier Standorten: 218 Bewohner von 330
Kooperationen organisieren und Vernetzung der Seniorenwohnhäuser in der Nachbarschaft etablieren	Anzahl Kooperationspartner	3	bisher nur erste Anknüpfungen, Verankerung steht aus
Kostenfreie Bereitstellung von Gemeinschaftsräumen an allen Standorten	Anzahl Standorte	3 von 4	Standort Bülowstr. ab 2010
Nachrüstungs-, Service- und Finanzierungskonzepte erarbeiten	Konzepte vorhanden	ja, erste Fassungen	Fertigstellung in 2010
Zielfeld Finanzen/Wirtschaftlichkeit	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Nachhaltigkeit durch Refinanzierung der Maßnahmekosten über die Budgetierung sichern (Produkt 78815)	Refinanzierungsquote in %	51%	lt. Testbudgetierung 2011 (78815: 50%)
Akquise von Drittmittel zur Initiierung eines Projektes bezogen auf alle Wohnungsbestände	Summe in €	0	Antrag ist in 2009 erfolgt, Erfolg: insg. 100 T€ bis 2012, bezirkseigene Mittel ab Mitte 2010 nicht erforderlich
Zielfeld Lernen und Entwicklung	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
entfällt			

3. Maßnahme „Gesundheitsprävention- wohnortnahe Angebote und Räumlichkeiten bereitstellen“

3.1 Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Thema Gesundheitsprävention gewinnt bei den Seniorinnen und Senioren immer mehr an Bedeutung.

Durch Informationsveranstaltungen, die in Zusammenarbeit mit der Abteilung Soziales und Gesundheit in den Seniorenfreizeitstätten des Bezirkes geplant sind, sollen die Interessenten für bestimmte Themen sensibilisiert und zu diesen beraten werden, sowie die Möglichkeit erhalten, sich mit weiteren Betroffenen auszutauschen.

Informationsveranstaltungen zum Thema Älterwerden und Gesundheit:

- Gesund essen im Alter – Auswirkungen auf Körper und Seele
- Altersdiabetes
- Umgang mit Medikamenten (auch in türkischer Sprache für die Besucherrinnen der Seniorenfreizeitstätte Huzur)
- Schlafstörungen und depressive Verstimmungen
- Osteoporose – Prävention und Behandlung
- Blutdruck senken mit Herz und Verstand
- Erkrankungen des Immunsystems/Allergien

Durch praktische Übungen im Rahmen des Gesundheitssportes haben sie die Gelegenheit auszuprobieren, welche Sportarten für sie – trotz der gegebenen körperlichen Einschränkungen – in Frage kommen und ihnen Spaß machen. Hier soll ein Anreiz geschaffen werden zukünftig durch Sport den eigenen Gesundheitszustand positiv zu beeinflussen.

Gesundheitssport für Seniorinnen und Senioren:

- Nordic Walking mit vorheriger individueller Beratung zur Belastbarkeit
- Yoga/Qi Gong zur Stärkung des Rückens
- Aquafit im Seniorensport
- TaiChi im Seniorensport
- "Das Gefäßsystem im Alter" - Venengymnastik
- Sport bei Depressionen/Entspannungstechniken

Die Kurse tragen dazu bei in Zukunft verantwortungsvoller mit der eigenen Gesundheit umgehen zu können. Durch mehrmalige Treffen soll Wissen verfestigt werden und die Seniorinnen und Senioren Sicherheit gewinnen.

Kurse

- Sturzprophylaxe (Theorie und Übungen)
- Raucherentwöhnung
- Gesunde Ernährung für Seniorinnen und Senioren mit Kochkurs
- Patientinnenschulung (auch in türkischer Sprache für die Besucherrinnen der Seniorenfreizeitstätte Huzur) in Zusammenarbeit mit dem FeministischenFrauenGesundheitsZentrum e.V. Berlin

Es sollen sich aus den Informationsveranstaltungen heraus Interessentengruppen bilden, für die dann ein Kurs angeboten wird.

Die Angebote erfolgen auch in Zusammenarbeit mit dem Landessportbund sowie freien Trägern. Sie werden vom Gesundheitsamt unterstützt.

3.2 Zielerreichung im Berichtszeitraum 2009

IV 0 Gesundheit und Fitness im Alter fördern			
IV2 Schaffung eines ausreichenden Angebots qualifizierter Bewegungs- und Sportangebote i.V.m.			
IV 4 Qualifizierte Beratung und Information zu Gesundheitsfragen ausbauen			
IV 22 Zuverfügungstellung bezirklicher Räumlichkeiten für wohnortnahe Angebote			
IV 42 Vorträge zu Gesundheitsthemen mit qualifizierten Dozenten in Seniorenfreizeitstätten anbieten			
Zielfeld Kunden-/Zielgruppenorientierung	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Bedarfsgerechte Ausweitung des Sport- und Bewegungsangebots für Senioren	Anzahl Kurse	14	
	Teilnehmer	496	
Qualifizierte Vorträge zu Gesundheitsthemen in Seniorenfreizeitstätten(SFS) anbieten	Anzahl Vorträge	13	
	Teilnehmer	210	
Zufriedenheit der Teilnehmer mit dem Angebot	%-Anteil zufriedener TN	95%	Quelle: schriftliche Befragung vor Ort
Zielfeld Prozesse/Strukturen	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Wohnortnahe Bereitstellung von Räumlichkeiten für Sport- und Bewegungsangebote	Anzahl Standorte	8	SFS in allen Ortsteilen im gesamten Bezirk
Dauerhafte Implementierung der Angebote im Programm der Seniorenfreizeitstätten (SFS)	Bestandteil des Konzepts	erfüllt	in 6 SFS
Zielfeld Finanzen/Wirtschaftlichkeit	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Nachhaltigkeit durch Refinanzierung der Maßnahmekosten über die Budgetierung sichern (Produkt 80005)	Refinanzierungsquote in %	100%	lt. Testbudgetierung 2011
Akquise von kostenfreien Angeboten	Anzahl Kurse		geplant ab 2010
Zielfeld Lernen und Entwicklung	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Qualifizierung von Trainern durchführen	Anzahl Trainer		2010 Trainerschulung an vier Standorten

IV. Erfolge im Handlungsfeld „Kinder- und Familienfreundlichkeit“

1. Maßnahme „Quartiersentwicklung Waldsassener Str./Tirschenreuther Ring“

1.1 Kurzbeschreibung der Maßnahme

Bei dem Quartier Waldsassener Str./Tirschenreuther Ring handelt es sich um ein Gebiet mit hohem Interventions- und Präventionsbedarf. Es herrscht eine hohe Fluktuation und aufgrund der zunehmenden Verdichtung von sozialen Problemlagen (Arbeitslosigkeit, Armut und Schulden, Migrationshintergründe, hoher Anteil an Senioren und Menschen über 45 Jahre, geringer Bildungsstand bzw. nicht anerkannte Berufsabschlüsse) droht das Quartier ein sozialer Brennpunkt zu werden. In der Zielregion werden daher Beteiligungsstrukturen aufgebaut, um Entwicklungspotenziale für die Region zu aktivieren, die Menschen zur Verantwortungsübernahme zu ermutigen und die Entwicklung neuer Perspektiven zu ermöglichen.

Dafür werden mit den Akteuren (Bewohnerinnen und Bewohner, insb. Eltern, Schulen, Kitas, freie Träger, Seniorinnen und Senioren etc.) Ideen entwickelt, wie entsprechende Projekte gestartet werden können. Ziel ist eine nachhaltige Aufwertung und Stabilisierung des Gebietes u.a. durch:

- Förderung von Vernetzung und Kooperation der Einrichtungen, Vereine, Akteure und Bewohnergruppen;
- Aufbau von Beteiligungsstrukturen
- Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner/ Förderung von Selbsthilfe und Eigenverantwortung /Integration / Kommunikation;
- Förderung kinder- und familienfreundlicher Strukturen
- Bildung

Für die Zielregion wurde eine Gebietskulisse festgelegt und eine Steuerungsrunde eingerichtet. Das Team der W40 hat am 1.3.2009 die Arbeit aufgenommen. Ein Vor-Ort-Büro wurde am 8. Mai 2009 eröffnet. Auf Vorschlag des Teams wurde nach einer Bestandserhebung die Einbeziehung eines Verflechtungsgebietes bestimmt. Es wurden Grundlagen für ein funktionierendes Netzwerk sowie für Beteiligungsstrukturen geschaffen. Unter der Bevölkerung und den vor Ort agierenden lokalen Akteuren konnte eine hohe Bereitschaft zur Initiative und Mitarbeit erreicht werden. Dazu trug die Förderung von Einzelprojekten aus dem Programm Soziale Stadt und die Zusammenarbeit mit „starken Partnern“ (z. B. Vermietern) erheblich bei. Durch das Team W40 wurden bislang – in enger Abstimmung mit der bezirklichen Koordinatorin – in den verschiedenen Handlungsfeldern vor allem folgende Maßnahmen angesprochen:

Förderung von Vernetzung und Kooperation:

- Aufbau eines Netzwerkes der Träger, Einrichtungen und Vermieter, die in das Gebiet hineinwirken (Vermietern (degewo, Immo-Contor, Beamten-Wohnungs-Verein zu Köpenick, Paul-Immobilien), Marienfelder Grundschule; JFE Haus of fun; Ufa-Kita „Vier Jahreszeiten“ Luckeweg; AHB; Harmonie e.V., Nachbarschafts- u. Selbsthilfezentrum Marienfelde und diversen weiteren Trägern im Gebiet;
- Durchführung eines Workshops

- Anbahnung von Kooperationen verschiedener Träger und Bewohner/innen für gemeinsame Projekte
- Initiierung und Erstellung eines monatlichen Terminkalenders für die Veranstaltungen im Gebiet
- Umfassende Öffentlichkeitsarbeit zur Ansprache aller Bewohner und Akteursgruppen

Aufbau von Beteiligungsstrukturen:

- Betreibung des VorOrtBüros als Informations- und Beratungsstelle für Bewohner/innen und andere lokale Akteure;
- Einrichtung eines regelmäßig tagenden Stadtteilforums Waldsassener Straße;
- Bildung einer Jury aus Vertreter/innen der Bewohnerschaft und anderen lokalen Akteuren zur Vergabe von Mitteln aus dem Programm Soziale Stadt;
- Durchführung von Gebietsbegehungen.

Aktivierung von Bewohner/innen / Förderung von Selbsthilfe und Eigenverantwortung / Integration / Kommunikation

- Förderung von Projekten zur Integration von Spätaussiedlern und anderen Zuwanderern;
- Erschließung von Potenzialen für Projekte von und mit Bewohner/innen;
- Initiierung und Unterstützung von Mieterinitiativen zur Entwicklung stabiler Nachbarschaften.

Förderung kinder- und familienfreundlicher Strukturen

- Unterstützung von Einrichtungen (Kita, Schulen, Nachbarschaftstreffs und Vereine) bei der Entwicklung zusätzlicher Projekte für Kinder, Jugendliche, Eltern;
- qualitative Verbesserung der Spielplätze;
- Vereinssportförderung für Kinder u. Jugendliche aus sozial schwachen Familien (zusätzlicher Einsatz von Trainern auf Schulsportanlagen);
- Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche (Schwimmpatenschaften).

Bildung:

- Initiierung eines Bildungsverbunds gemeinsam mit degewo, Schulen, Kitas und anderen Bildungseinrichtungen.
- Förderung außerschulischer Bildungsangebote
- Sprachkurse und Kommunikationstraining

1.2 Zielerreichung im Berichtszeitraum 2009

I 0 Wohnsituation und Wohnumfeld weiter familienfreundlich ausbauen			
I 3 Qualitative Verbesserung des Wohnumfeldes in Regionen mit besonderem Entwicklungsbedarf			
I 31 Quartiersentwicklung Waldsassener Str./Tirschenreuther Ring			
Zielfeld Kunden-/Zielgruppenorientierung	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Partizipation: Initiierung von bewohnerspezifischen und übergreifenden Projekten und Aktionen zur Verbesserung des Zusammenlebens im Stadtteil (unterschiedlicher Kulturen, sozialer Herkunft, Altersgenerationen)	Anzahl Projekte	29	für Migranten:2, Senioren: 1, Bezieher von Transfers:2, Familien:2, Kinder und Jugendliche: 8, übergreifend: 14
Partizipation: Aktivierung und Beteiligung aller Bewohner und Akteursgruppen an den Entscheidungen im Quartier durch Stadtteilforen, Gebietsrundgänge, Workshop für Akteure u.a.	Anzahl Besucher im Vor-Ort-Büro	500	durchschnittlich 70 Besucher im Monat
	Anzahl Teilnehmer an den Foren	300	drei Stadtteilforen mit durchschnittlich 100 Besuchern
	Teilnehmer an Gebietsrundgängen	60	drei Rundgänge mit 15-25 Teilnehmern
	Teilnehmer an Workshop	20	
	Teilnehmer an Vergabejury	19	10 Bewohner und 9 Akteure (Träger, Einr.) Jury tagte 4x
Aufbau und Stärkung der Nachbarschaft und Förderung des friedlichen Zusammenlebens der Kulturen	Anzahl Veranstaltungen	8	Mieterversammlung, Feste, Sprachkurse, Basteln, Musikgruppe, Ausstellung
	Anzahl Teilnehmer	500	Schätzung
Förderung kinder- und familienfreundlicher Strukturen - zusätzliche Angebote für Kinder, jugendliche und Eltern entwickeln	Anzahl Projekte	10	Workshops, Theater Themenabende, Ferienaktionen, Feste, Basteln etc.
Kinder- und familienfreundliche Strukturen: qualitative Aufwertung der Spielplätze	Anzahl Spielplätze	4	3 der degewo, 1 öffentliche Ballspielfl.
Bildung und Stadtteilkultur fördern: Unterstützung von Sprachkursen für Menschen mit Migrationshintergrund	Anzahl Kurse	1	ca. 12 russlanddeutsche Teilnehmer
Förderung außerschulischer Bildungsangebote	Anzahl Angebote	3	jeweils mehrere Treffen/ Veranstaltungen
	Anzahl Teilnehmer	ca. 100	bezogen auf 3 Angebote
Förderung zusätzlicher kultureller Angebote	Anzahl Angebote	5	
Beschäftigung und Qualifizierung	offen		siehe Bericht (Anhang)
Zielfeld Prozesse/Strukturen	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Stärkung des bürgerschaftliches Engagements (BE) und des Ehrenamtes	Anzahl vermittelter Ehrenamtlicher	15	
	Anzahl Projekte durch Bürgerschaftliches Engagement	7	Ferienprogramme, Sportangebot, Mieterfest, Ausstellungen, Musik, Theater
Vernetzung: Entwicklung von Kooperationen unter lokalen Akteuren und Bewohnergruppen	Anzahl Kooperationen (Partner)	20	davon 9 Akteure in der Vergabejury
Einrichtung eines Vor-Ort-Büros (kostenfreie Bereitstellung durch degewo)	Büro als Anlaufstelle vorhanden	ja	
Bereitstellung kostenfreier Ladeneinheiten/Räume für Veranstaltungen, Treffen etc. durch die degewo und andere Träger	Anzahl Räume/Ladeneinheiten	7	

I 0 Wohnsituation und Wohnumfeld weiter familienfreundlich ausbauen			
I 3 Qualitative Verbesserung des Wohnungsumfeldes in Regionen mit besonderem Entwicklungsbedarf			
I 31 Quartiersentwicklung Waldsassener Str./Tirschenreuther Ring			
Öffentlichkeitsarbeit zur Ansprache aller Bewohner- und Akteursgruppen über verschiedenen Medien intensivieren	Anzahl verschiedenartiger Medien	7	Flyer, Plakate, Presse, Aushänge, Schautafeln, Internetauftritt + Schaukästen ab 2010
Zielfeld Finanzen/Wirtschaftlichkeit	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Nachhaltigkeit durch Refinanzierung der Maßnahmekosten über die Budgetierung sichern (Produkt 79381, 78401)	Refinanzierungsquote in %	100%	lt. Testbudgetierung 2011
Akquise von Drittmittel für die Etablierung eines Bildungsverbundes unterstützt von der degewo	Summe in €	11.500 €	Anschubfinanzierung für Konzept
Akquise von Drittmittel für Mikroprojekte vor Ort bei Sen Stadt	Summe in €	30.000 €	für 2010 ebenfalls Mittel von SenStadt - aber nicht in gleicher Höhe - in Aussicht gestellt
Zielfeld Lernen und Entwicklung	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
entfällt			

V. Erfolge im Handlungsfeld „Integration“

1. Maßnahme „Ausstellungen und Veranstaltungen mit Interkultureller Ausrichtung organisieren (Crosskultur)“

1.1. Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Bezirk Tempelhof-Schöneberg leben schon heute und in Zukunft im Vergleich aller Berliner Bezirke überdurchschnittlich viele Menschen mit Migrationshintergrund. Integration durch Stärkung des sozialräumlichen Zusammenhalts wurde daher als ein zentrales, strategisches Ziel für den Bezirk definiert. Die interkulturellen Öffnung von Einrichtungen zur Stärkung der sozialen Infrastruktur ist ein wichtiger Bestandteil der Strategie.

Für die Zielregion wurde unter dem Motto „Interkulturelle Tage 2009“ eine bezirkliche Veranstaltungsreihe mit überregionaler Ausstrahlung organisiert. Die Veranstaltungsreihe bestand aus 2 Teilen:

- **Interkultur vor Ort:** Hier sollten an verschiedenen Standorten niedrigschwellige, aber qualitätsreiche Angebote mit transkultureller Ausrichtung für die Bürger/innen des Bezirks (mit und ohne Migrationshintergrund) entwickelt werden. Das Konzept wurde in enger Zusammenarbeit zwischen bezirklichen Einrichtungen und Migrantenvereinen/Organisationen erarbeitet. Ziel war es, einerseits einen Einblick in vorhandene Projekte/Einrichtungen zu geben, andererseits aber auch neue Angebote zu initiieren und Partnerschaften herzustellen (z.B. zwischen Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen).
- Begleitend sollte mit Blick auf den Ausbau lokaler Netzwerke ein **fachlicher Diskurs** initiiert werden, der unterschiedliche Einrichtungen des Bezirks abteilungsübergreifend sowie Migrantenvereine einbindet. Den Auftakt konnte ein **Fachsymposium** (z.B. zum Internationalen Tag der Menschenrechte am 10.12.09) bilden, in dem sich Theoretiker/innen und Praktiker/innen aus den unterschiedlichsten Bereichen über das Leben mit kultureller Vielfalt austauschten. Zu den Themen gehörten - unter dem Aspekt der besseren Teilhabe von Migranten - u.a. interkulturelle Öffnung von Einrichtungen, interkulturelle Bildung, bürgerschaftliches Engagement von Migrantenvereinen, Formen der Zusammenarbeit zwischen den lokalen Akteuren.

1.2 Zielerreichung im Berichtszeitraum 2009

II 0 Integration durch Stärkung des sozialräumlichen Zusammenhalts			
II 6 Soziale Infrastruktur durch interkulturelle Öffnung von Einrichtungen verbessern			
II 63 Ausstellungen und Veranstaltungen mit interkultureller Ausrichtung organisieren			
Zielfeld Kunden-/Zielgruppenorientierung	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Partizipation und Aktivierung: Niedrigschwellige, aber qualitätsreiche Angebote mit transkultureller Ausrichtung für die Bürger/innen des Bezirks (mit und ohne Migrationshintergrund) entwickeln und dezentral anbieten	Anzahl - gesamt Veranstaltungen	29	Lesungen, Musik, Bühne, Kino etc.
	Anzahl Veranstaltungsorte	12	
	Anzahl Teilnehmer Veranstaltungen	1.764	48% haben mindestens 2 Angebote wahrgenommen
	Zufriedenheitsgrad	87%	74% voll zufrieden, 13% zufrieden
	Anteil Migranten	65%	geschätzt, bis zu 10 nationale Herkünfte
	Anzahl Ausstellungsbesucher	3.500	2 Ausstellungen
Bürgerinnen und Bürger kennen die Angebote mit interkultureller Ausrichtung	Bekanntheitsgrad der gesamten V-Reihe	42%	46% haben sich über den Flyer informiert
Partizipation: Zusammenarbeit mit Migrantenvereinen und Organisationen stärken	Anzahl Vereine	7	
Partizipation: Öffentlich zugängliche Fachdiskussionen ermöglichen	Anzahl Veranstaltungen	6	5 Diskussionen, 1 Fachtag
	Anzahl Teilnehmer	400	Schätzung
Zielfeld Prozesse/Strukturen	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Vernetzung/Kooperation: Entwicklung von Kooperationen zwischen Verwaltung und lokalen Akteuren	Anzahl Kooperationen (Partner)	13	Details siehe Bericht
Beteiligung von Bürgerinnen und Bürger bei der Vorbereitung/Weiterentwicklung des Programms durch Befragung	Anzahl Beteiligte	369	Interesse wurde durch Befragung geklärt, Umsetzung folgt `10
Öffentlichkeitsarbeit über verschiedene Medien betreiben	Anzahl Medien	3	Internet, Presse, Flyer
Zielfeld Finanzen/Wirtschaftlichkeit	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Nachhaltigkeit durch Refinanzierung der Maßnahmekosten über die Budgetierung sichern (Produkt 79403)	Refinanzierungsquote in %	98%	lt. Testbudgetierung 2011
Akquise von Drittmittel von lokalen Akteuren	Summe in €	11.100	
Gewinnung ehrenamtlich tätiger Bürger und Bürgerinnen	Einsatzstunden		ab 2010
Zielfeld Lernen und Entwicklung	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Beschäftigte/Einrichtungen stehen interkultureller Ausrichtung offen gegenüber	Anzahl Einrichtungen, die mitwirken	4	

2. Maßnahme „Interkulturelle, generationenübergreifende Bibliotheksarbeit für Eltern und Großeltern mit Migrationshintergrund“

2.1. Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Handlungsfeld „Integration“ ist als ein zentrales, strategisches Ziel das „Ausschöpfen der Bildungspotenziale von Bewohnern mit Migrationshintergrund.“

Die starke Vernetzung der Bibliotheken mit Schulen und Kitas ermöglicht eine gezielte Ansprache der Zielgruppe. Ziel ist es, diese als Bildungspartner für die Chancengleichheit der Kinder zu gewinnen, ihre eigene durch verbesserte Informations- und Bildungszugänge zu stärken und generationenübergreifende Partnerschaften zu fördern.

Hierdurch eröffneten sich Potenziale in zwei Richtungen:

- Die Zielgruppe wird als Partner gewonnen, um die Dienstleistungen der Bibliothek für die Ausbildung und Integration von Kindern mit Migrationshintergrund besser nutzbar zu machen und Chancengleichheit für die nachwachsende Generation herzustellen u.a. durch:
 - Zugang zu Bildungsinhalten; Informations- und Wissenserwerb
 - Leseförderung und Förderung von Informations- und Medienkompetenz
 - Sprachförderung
- Über die Vermittlung der Kinder lernt die Zielgruppe die Bibliotheksangebote für ihre eigene Entwicklung zu nutzen:
 - Bibliothek wird als Lern-, Arbeits- und Kommunikationsort bekannt
 - Zugang zu Angeboten zur sprachlichen Integration und Identitätsbildung
 - Zugang zu Informationsquellen und informationeller Beratung in lebenspraktischen Angelegenheiten (Gesundheitsfürsorge, Kindererziehung, Arbeitssuche etc.)
 - Bibliothek als unbelasteter, frei zugänglicher öffentlicher Ort hilft Hemmschwellen vor öffentlichen Einrichtungen zu mindern und stärkt das Vertrauen in die Gesellschaft durch die Erfahrung einer von Respekt und Anerkennung geprägten Kultur

2.2 Zielerreichung im Berichtszeitraum 2009

IV 0 Ausschöpfung der Bildungspotentiale bei Bewohnern mit Migrationshintergrund			
IV 4 Bibliotheken als Bildungseinrichtungen weiterentwickeln			
IV 43 Interkulturelle, generationenübergreifende Bibliotheksarbeit für Eltern und Großeltern mit Migrationshintergrund entwickeln			
Zielfeld Kunden-/Zielgruppenorientierung	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Angebote an Schulen zur Förderung von Kooperationen ausbauen: Lesefeste an Schulen mit hohem Migrantenanteil für die 1-3 Klassen ausbauen, um Eltern als Partner aktiv zu erreichen	Anzahl Lesefeste	32	um 52% übertroffen (21 geplant)
	Anzahl Teilnehmer	980	
	davon Schüler	389	
	davon Eltern	591	
Dienstleistungen der Bibliothek für die Ausbildung und Integration von Menschen mit Migrationshintergrund besser nutzbar machen	ndH-Anteil an Teilnehmern gesamt	51%	
	ndH-Anteil an Teilnehmern-Schüler	58%	
	ndH-Anteil-Eltern	42%	
Steigerung der Zahl der Klassenführungen der beteiligten Grundschulen in Bibliotheken	Anzahl Führungen in den beteiligten Grundschulen	190	Steigerung insgesamt nur 1,06%, an fünf Grundschulen Steigerungen zwischen 36% und 150%
Nachhaltige Bindung von Migranten an die Bibliotheksnutzung durch Bereitstellung zusätzlicher, zielgruppengerechter Medien für verschiedene Migrantengruppen	Anzahl Medieneinheiten (ME)	1.719	
	Steigerung ME - Deutsch als Fremdsprache DAF	52% (23%)	Bestand Erwachsene (Bestand Kinder)
	Steigerung Entleihungen DAF	333% (34%)	
	Steigerung türkisch-deutsche ME	107%	
	Steigerung Entleihungen türkisch-deutsche ME	168%	
	Steigerung russisch-deutsche ME	107%	
	Steigerung Entleihungen russisch-deutsche ME	1467%	
Erhöhung der aktiven Nutzer mit Migrationshintergrund	Steigerung der Nutzer nicht-deutscher Staatszugehörigkeit	3,5%	der Anteil kann nur über die Staatszugehörigkeit erfasst werden
	Steigerung Neuanmeldungen -türkisch	55,3%	
	Steigerung Neuanmeldungen -russisch	69,2%	
	Steigerung Neuanmeldungen - libanesisch	130,8%	
Zielfeld Prozesse/Strukturen	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Kooperationen und Vernetzungen zu Bildungseinrichtungen auf- und ausbauen	Anzahl Kooperationen (Partner)	10	10 Grundschulen in Sozialräumen mit hohen Migrantenanteilen
Öffentlichkeitsarbeit zur Ansprache der Zielgruppe mit mehrsprachigen Informationsmaterialien (deutsch, englisch, russisch, türkisch, arabisch)	Anzahl Maßnahmen	4	Einladungen Lesefest, Handzettel, Benutzerführer Kinder und Erwachsene

Zielfeld Finanzen/Wirtschaftlichkeit	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Nachhaltigkeit durch Refinanzierung der Maßnahmekosten über die Budgetierung sichern (Produkt 80035, Produkt 80007)	Refinanzierungsquote in %	76%	80035: 8 T€ zu 100% 80007: 27 T€ zu 69% lt. Testbudg. 2011
Akquise von Drittmittel	Summe in €	0	ab 2010 vorgesehen
Akquise von Ehrenamtlichen	Anzahl	0	ab 2010 vorgesehen
Zielfeld Lernen und Entwicklung	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Interkultureller Kompetenzerwerb für die Mitarbeiter im Verbuchungsdienst	Anteil der Mitarbeiter im Verbuchungsdienst	0	vertagt, keine Finanzierung in '09

3. Maßnahme „Öffentlichkeitsarbeit zur Verbesserung eines schlechten Rufs von Schulen mit einem hohen Migrantenanteil“

3.1 Kurzbeschreibungen der Maßnahme:

Integration durch Stärkung des sozialräumlichen Zusammenhalts wurde als ein zentrales, strategisches Ziel für den Bezirk definiert. Schulen, wie auch andere Bildungseinrichtungen spielen dabei eine bedeutende Rolle, vor allem in Hinblick auf die Attraktivität von Quartieren.

Ziel der Maßnahme ist die nachhaltige Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit von beteiligten Schulen (Spreewald-Grundschule, Neumark-Grundschule, Teltow-Grundschule, Luise-und-Wilhelm-Teske-Oberschule, Riesengebirgs-Oberschule, Werner-Stephan-Oberschule), die mittelfristig sowohl von Schülern deutscher als auch nichtdeutscher Herkunft verstärkt nachgefragt werden sollen. Öffentlichkeitsarbeit wurde dabei als Prozess verstanden, den es zu analysieren, anzustoßen und weiter zu entwickeln gilt

Mit dem Einsatz eines Expertenpools des FUTURUM e.V. werden unter der Koordinierung des Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V. hierzu insbesondere folgende Teilprozesse vorangetrieben und begleitet:

- | | |
|----------|---|
| 1. Phase | Konzeptionelle Vorarbeiten <ul style="list-style-type: none"> - Recherche und Analyse von Ergebnissen der Schulinspektionen, Schulprofilen etc. - Entwicklung des Gesprächsleitfadens <ol style="list-style-type: none"> 1. Teil allgemeine Fragen 2. Teil Schulspezifische Fragen |
| 2. Phase | Gespräche und Auswertung Koordination <ul style="list-style-type: none"> - Ermittlung Ist Zustand und Bedürfnisse in Interviews - Auswerten der Gespräche mit Nachgesprächen |
| 3. Phase | Erstellung schulspezifischer Handlungspläne <ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung des ermittelten Handlungsbedarfs in Ideen - Entwicklung von lang –und kurzfristigen Unterstützungsmöglichkeiten - Recherche Kooperationsmöglichkeiten und erste Kontakte |
| 4. Phase | a) Projekte und Aktionen
b) Aufbau von Vernetzung <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen - Herstellung Kontakt zu Medien - Gewinnung und Beteiligung Kooperationspartner |
| 5. Phase | Aufbereitung der Ergebnisse und Dokumentation <ul style="list-style-type: none"> - Dokumentationen herstellen und vervielfältigen - Anleitung der Schulen zum selbständigen Umgang mit Dokumentation und Veröffentlichung mit verschiedenen Medien - Verankerung Kontakte zu Medien |

3.2 Zielerreichung im Berichtszeitraum 2009

II 0 Integration durch Stärkung des sozialräumlichen Zusammenhalts			
II 3 Öffentlichkeitsarbeit zur Verbesserung eines schlechten Rufs von Schulen mit einem hohem Migrantenanteil			
II 31-37 Marketing/Öffentlichkeitsarbeit für Schulen in sozialen Brennpunkten (insb. auch Schulen mit hohem Migrantenanteil)			
Zielfeld Kunden-/Zielgruppenorientierung	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Übergänge für Kinder/Schüler erfolgreich gestalten (Kita-Grundschule-Oberschule-Betriebe/Studium)	Anzahl Übergänge von Kooperationspartnern		Maßnahmen können frühestens 2010 greifen, keine Messung 2009
	Anzahl gemeinsamer Veranstaltungen		s.o.
Eltern als Partner aktivieren und einbinden (ehrenamtliches Engagement)	Teilnahmequote an Gremien, Sprechtagen		s.o.
	Anzahl aktiver Eltern, die Feste etc. organisieren		s.o.
	Teilnahmequote an Elterntrainings		s.o.
Gute Arbeit der Schulen wirksam und zielgruppengerecht bewerten, um Image zu verbessern und Schülerzahlen zu stabilisieren	Schülerzahlentwicklung		kann erstmalig in 2010 gemessen werden
	Positive Bewertung der schulischen Arbeit durch Eltern		Befragungen könnten frühestens in 2010 erfolgen
	Bekanntheitsgrad der Schulprofile		Befragungen s.o.
Zielfeld Prozesse/Strukturen	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Ausgangssituation analysieren: Lage, Probleme, Schwerpunkte Potenziale, Kooperationsbeziehungen und Öffentlichkeitsarbeit ermitteln	Erfüllt: Ja/Nein	Ja	
Vernetzung: Zusammenarbeit/Erfahrungsaustausch von Schulen mit hohem Anteil ndH-Schüler fördern	Anzahl Kooperationen (Partner)	6	zwei sind im Prozess 2009 ausgestiegen, Entwicklung 2010 noch offen
Kooperationen mit Kitas und anderen lokalen Akteuren ausbauen	Anzahl Projekte mit Kooperationspartnern	1	konzeptionelle Vorarbeit an x Schulen, Aktion in 2010
	Anzahl Kooperationspartner	6	Elterncafe an der Teske: Elmes und AlNadi, Kick Sportverein, Theater der Erfahrungen, Tanzzeit
Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit der Schulen ausbauen und Vielfalt der Medien nutzen	Anzahl Maßnahmen	3	
	Anzahl Medien	4	3 neue Flyer, Handzettel, Internetauftritt, Exposés, Präsentationsmappen
	Clickraten Internet		in 2009 wurden noch keine neuen Webseiten freigeschaltet
Zielfeld Finanzen/Wirtschaftlichkeit	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Nachhaltigkeit durch Refinanzierung der Maßnahmekosten über die Budgetierung sichern (GKT 503.0000.00), Lehrerfortbildung(Produkt 79026)	Refinanzierungsquote in %	97%	Gemeinkosten - Refinanzierung über alle Schulprodukte lt. Testbudgetierung 2011 inkl. PM-Effekt geschätzt
Bürgerschaftliches, ehrenamtliches Engagement aktivieren und nutzen	Einsatzstunden		
Zielfeld Lernen und Entwicklung	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Lehrerqualifizierung zur interkulturellen Öffnung	Anzahl Lehrer/innen	14	Teske-Schule

4. Maßnahme „Externe Umsetzungsbegleitung des Gesamtkonzepts zum Erwerb interkultureller Kompetenz“

4.1 Kurzbeschreibungen der Maßnahme:

Von den rund 330.000 Bürgern in Tempelhof-Schöneberg haben ca. 30 Prozent einen Migrationshintergrund. Bei der Altersgruppe 0-18 Jahre sind es sogar fast 50 Prozent. Trotz einer zunehmend positiven Entwicklung gibt es immer noch Zugangsbarrieren für Zugewanderte gegenüber den Dienststellen.

Um generell die Integration von Migrantinnen und Migranten zu erreichen, muss auch die Verwaltung sich neuen Impulsen gegenüber öffnen – sich „interkulturell öffnen“. Mit der interkulturellen Öffnung wird das Ziel verfolgt, für alle einen gleichberechtigten Zugang zu Dienstleistungen zu gewährleisten.

Studien und Untersuchungen in den USA und in Deutschland zeigen sehr deutlich, dass der Weg zur Interkulturellen Öffnung dabei über den Prozess einer interkulturellen Organisationsentwicklung läuft. Eine Voraussetzung hierfür ist das Vorhandensein bzw. der Erwerb interkultureller Kompetenz.

Der Bezirk Tempelhof-Schöneberg hatte sich daher das Ziel gesetzt, interkulturelle Kompetenz in den internen Strukturen der Verwaltung zu verankern und in das allgemeine Verwaltungshandeln wie Planung, Steuerung, Umsetzung und in der Außendarstellung zu integrieren.

Für die Unterstützung und Begleitung zur Umsetzung dieses Gesamtprozesses wurde 2009 ein externes Unternehmen (Ramböll) mit dem Ziel beauftragt, ein Gesamtkonzept zu entwickeln, das eine individuell passende und zielgerichtete Strategie zur interkulturellen Öffnung enthält und mit der die Mitarbeiterschaft für die Umsetzung der Strategie gewonnen werden kann. Diese Vorgehensweise geht weit über den einen Baustein der Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die von der Verwaltungsakademie durchgeführt wird, hinaus.

4.2 Zielerreichung Im Berichtszeitraum 2009

I 0 Integration durch interkulturelle Öffnung			
I 1 Qualifizierung zum Erwerb Interkultureller Kompetenz für die Verwaltung - Abteilungsübergreifende Planung und Umsetzung des Qualifizierungskonzepts			
I 15 Externe Umsetzungsbegleitung des Gesamtkonzepts zum Erwerb interkultureller Kompetenz			
Zielfeld Kunden-/Zielgruppenorientierung	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Implementierung des Gedankens der "Interkulturellen Öffnung der Verwaltung" im Bezirk Tempelhof-Schöneberg	MA-Befragung		Durchführung frühestens 2011
Erarbeitung eines strategischen Rahmens zur Interkulturellen Öffnung, der von allen Abteilungen getragen wird und diesen als Orientierungshilfe für die individuelle interkulturelle Öffnung der jeweiligen Abteilung dient	Strategie-Konzept vorhanden	Ja, weitgehend	Details zur Umsetzungsplanung fehlen teilweise
Erarbeitung von konkreten Maßnahmen und entsprechenden Umsetzungsplänen, um die interkulturelle Öffnung jeder Abteilung zu unterstützen.	Umsetzungspläne vorhanden	teilweise	siehe Bericht im Anhang
Zielfeld Prozesse/Strukturen	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Vernetzung: Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen im Rahmen der Konzeption und Umsetzung stärken	Anzahl Kooperationen MSO	8	Workshop mit MSO und Beratungsstellen
Ressortübergreifende Entwicklung des Gesamtkonzepts: Einbindung aller betroffenen Fachbereiche	Beteiligungsgrad	100%	
Zielfeld Finanzen/Wirtschaftlichkeit	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Nachhaltigkeit durch Refinanzierung der Maßnahmekosten über die Budgetierung sichern (GKT 105.000.00)	Refinanzierungsquote in %	98%	lt. Testbudgetierung 2011 Refinanzierung gesamt 98% o. Norm.
Akquise von Drittmittel für die Fortführung der Arbeit insb. in Hinblick auf die Migrantenselbstorganisationen 2010	Summe in €	54.000	Modernisierungsmittel für 2010
Akquise von Drittmittel für die Fortführung der Arbeit insb. in Hinblick auf die Migrantenselbstorganisationen 2011	Summe in €	20.000	Modernisierungsmittel für 2011
Zielfeld Lernen und Entwicklung	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Qualifizierung von Mitarbeiter/innen zur Interkulturellen Öffnung der Verwaltung	Anzahl Mitarbeiter (Anteil)		In 2009 erst Konzeption, Umsetzung 2010

VI. Erfolge handlungsfeldübergreifender Maßnahmen

1. Maßnahme „Aufbau und Struktur Ehrenamtlicher Arbeit im Bezirk weiterentwickeln“

1.1 Kurzbeschreibungen der Maßnahme

Ehrenamtliches bzw. bürgerschaftliches Engagement gewinnt auch aufgrund der Folgen des Demographischen Wandels an Bedeutung und spielt daher im Handlungskonzept über alle Politikfelder hinweg eine große Rolle. Ein besonderes Potenzial liegt in der verlängerten Lebenszeit und dem aktiven Ruhestand. Das Erfahrungswissen und Handlungspotenzial Älterer kann genutzt werden, aber auch junge Menschen engagieren sich zunehmend. Im Zuge dieser Maßnahme ist daher Folgendes erarbeitet und zum Teil bereits umgesetzt worden:

- Auf- und Ausbau einer nachhaltigen Struktur, die das Bürgerschaftliche Engagement vor Ort fördert (z.B. Seniorenbüros, Freiwilligenagenturen, Selbsthilfekontaktstellen, BA-interne Stellen) auf Basis einer Analyse der vorhandenen Ehrenamtstrukturen (Bestandserhebung und Bedarfserschließung durchführen)
- Prüfung der Einbeziehung der Nachbarschaftszentren zur Übernahme von Koordinierungs- und Vernetzungsaufgaben.
- Werbung / Öffentlichkeitsarbeit für ehrenamtliches Engagement und Unterstützung zur Schaffung von weiteren ehrenamtlichen Einsatzstellen
- Aktive Unterstützung und Verdeutlichung der Anerkennung des bürgerlichen Engagements
- Gewinnung weiterer Ehrenamtlicher für Besuchsdienste in Pflegeeinrichtungen, Krankenhäusern und Haushalten
- Gewinnung Ehrenamtlicher u.a. als Behördenlotsen, für Babysitterdienste, als Paten in Schulen etc., für Schließdienste an Bolzplätzen, Grünflächenpflege, Spielplatzpatenschaften
- Sicherstellung der Refinanzierung durch Produktbildung
- Um dies zu erreichen soll ein Arbeitskreis bezirksinterner und externer Akteure gemeinsam an der Struktur und Konzepten ehrenamtlichen Engagements arbeiten. In einem weiteren Schritt soll dann für die Umsetzung der Konzepte die notwendige Öffentlichkeitsarbeit zur Gewinnung neuer Ehrenamtlicher erfolgen (z.B. Flyer/ Broschüre, Internetauftritt, Anzeigen)

1.2 Zielerreichung Im Berichtszeitraum 2009

III 0 Aktiver Ruhestand: Erfahrungswissen und Handlungspotenziale Älterer nutzen			
III 1 Auf- und Ausbau einer nachhaltigen Struktur die das Bürgerschaftliche Engagement or Ort fördert : z.B. Seniorenbüros, Freiwilligenagenturen, Selbsthilfekontaktstellen u.a.			
III 11 Ehrenamtstrukturen: Bestandserhebung und Bedarfserschließung durchführen; III 12 Gewinnung weiterer Ehrenamtlicher für Besuchsdienste in Pflegeeinrichtungen, Krankenhäusern und III Haushalten, Patenschaften; III 13 Werbung für ehrenamtliches Engagement und Unterstützung zur Schaffung von weiteren ehrenamtlichen Einsatzstellen III 14 Aktive Unterstützung und Verdeutlichung der Anerkennung des bürgerschaftlichen Engagements			
Zielfeld Kunden-/Zielgruppenorientierung	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Bereitstellung von leicht zugänglichen Informationen zum Bürgerschaftlichen Engagement	Auflage Broschüren	15000	„Ehrenamt mit Herz“
	Internetauftritt	Ja, realisiert	Leben-und-Wohnen, Seniorenbetreuung, Jugend
	Anzahl dezentraler Standorte	ca. 100	Auslagen bei Freien-Träger, Einrichtungen des Bezirks, Vereine etc., und im Internet verfügbar
Gewinnung und Vermittlung Ehrenamtlicher für verschiedene Einsatzstellen im Bezirksamt und bei lokalen Akteuren	Anzahl Ehrenamtliche		offen, erst ab 2010, wenn Ehrenamtsbüro eröffnet wurde
	Anzahl Einsatzstellen		siehe oben
Anerkennungskultur stärken	Anzahl neuer, zusätzlicher Maßnahmen	0	erst ab 2010, siehe Konzept Ehrenamtsbüro
	Anzahl beteiligter Ehrenamtlicher	0	siehe oben
Zielfeld Prozesse/Strukturen	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Analyse der vorhandenen Ehrenamtstrukturen: Bestandserhebung und Bedarfserschließung durchführen	Einbindung erfolgt	Ja, erfüllt	Workshop mit 42 TN im Mai 2009
Ressortübergreifende Zusammenarbeit unter Einbindung lokaler Akteure etablieren	Anzahl Ressorts und Akteure	47	7 interne und ca. 40 externe Akteure
Nachhaltige Strukturen des Bürgerschaftlichen Engagements fördern: Konzeption und Umsetzung eines "Ehrenamtsbüros"	Konzepte vorhanden	ja, erste Fassung	BA-Beschluss zur Finanzierung und Umsetzung vorhanden, Eröffnung in 2010
Zielfeld Finanzen/Wirtschaftlichkeit	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
Nachhaltigkeit durch Refinanzierung der Maßnahmekosten über die Budgetierung sichern (Produkt 60714)	Refinanzierungsquote in %	100%	lt. Testbudgetierung 2011
Sicherstellung der Refinanzierung der im Konzept beschriebenen Maßnahmen durch Produktbildung	Neues Produkt im Produktkatalog	ja, erfüllt	Produkt 80156 im Katalog V14.0, Buchung zentral und dezentral möglich
Zielfeld Lernen und Entwicklung	Indikatoren	Ist 2009	Anmerkung
entfällt für 2009			

VII. Verzeichnis der Maßnahmen-Berichte 2009

Handlungsfeld Wirtschaft und Bildung (WiBi)

- 1 WiBi Abschlussbericht „Schule Kann Mehr – SKM“
- 2 WiBi Abschlussbericht „Entwicklung und Umsetzung eines Konzepts zu berufsrelevanten IT- und Handlungskompetenzen in HSA-Lehrgängen“
- 3 WiBi Abschlussbericht „Erweiterung der Angebote Deutschkurse für Mütter/Eltern“
- 4 WiBi Abschlussbericht „Beratung und Unterstützung der Geschäftsstraßen bei der Akquise von Projektmitteln“

Handlungsfeld Leben und Wohnen im Alter (LWA)

- 5 LWA Abschlussbericht „Informationsportal – Ich bleibe in meinem Kiez“
- 6 LWA Abschlussbericht „Zukunftsfähige Konzepte für Seniorenwohnhäuser“
- 7 LWA Abschlussbericht „Gesundheitsprävention – wohnortnahe Angebote und Räumlichkeiten bereitstellen“

Handlungsfeld Kinder- und Familienfreundlichkeit (KiFa)

- 8 KiFa Abschlussbericht „Quartiersentwicklung Waldsassener Str./Tirschenreuther Ring“

Handlungsfeld Integration (Int)

- 9 Int Abschlussbericht „Ausstellung und Veranstaltungen mit Interkultureller Ausrichtung organisieren“
- 10 Int Abschlussbericht „Interkulturelle, generationenübergreifende Bibliotheksarbeit für Eltern und Großeltern mit Migrationshintergrund“
- 11 Int Abschlussbericht „Marketing und Öffentlichkeitsarbeit für Schulen in sozialen Brennpunkten“
- 12 Int Abschlussbericht „Externe Umsetzungsbegleitung des Gesamtkonzepts zum Erwerb Interkultureller Kompetenz“

Handlungsfeldübergreifende Maßnahmen (PGü)

- 13 PGü Abschlussbericht „Aufbau und Struktur Ehrenamtlicher Arbeit im Bezirk weiterentwickeln“

Die Berichte sind im Intranet des Landes Berlins unter folgender Adresse zu finden:

<http://www.berlin.de/ba-tempelhof-schoeneberg/organisationseinheit/steuerungsdienst/demografischer-wandel/projekt.html>